

immerhin: „Ich las es zu Ende, obwohl ich wünschte, ich hätte nie damit angefangen.“

Dabei steht doch Mo Hayders „Vogelmann“ in bewährt brutaler Thriller-Tradition. Schon Anfang der neunziger Jahre beglückte die ehemalige Gerichtsreporterin Patricia Cornwell eine einschlägig stimulierte Leserschaft mit ihren inzwischen zehn Romanen um die amerikanische Polizei-Pathologin Kay Scarpetta.

Die klinische Nüchternheit, mit der Cornwell, 43, die süßlich-modrigen Gerüche der Verwesung schildert inklusive aller unerfreulichen Umstände, die zu diesem beklagenswerten Zustand der Leichen geführt hatten, ließ selbst die sonst nicht sehr zimperliche „New York Times“ schaudern.

Cornwells vorerst letztes Buch, „Black Notice“, beschreibe, so die Zeitung, derart magenstrapazierend eine Autopsie, dass sich die Autorin damit eine Auszeichnung für das gelungenste „Lose your Lunch“-Buch („Werd dein Mittagessen wieder los“) verdient habe. Sie selbst kassierte 24 Millionen Dollar für drei Titel, ein Honorar, das Cornwell in die Oberliga der Bestseller-Kollegen Stephen King, John Grisham oder Michael Crichton katapultiert.

Mo Hayder hat Cornwells Lektionen gelernt, und sie hat auch wohl bei Thomas Harris („Das Schweigen der Lämmer“) und seinem kannibalischen Monstrum Hannibal Lecter interessiert nachgeschlagen.

Frauen, das sieht auch Andrea Best, Hayders deutsche Lektorin vom Goldmann Verlag, haben im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen inzwischen „noch einen draufgesetzt“. Vorbei die Zeiten, in denen Frauen brave Blümchen-Krimis häkelten, in denen Atmosphäre und einfühlsame Psychologie Gewalt und Chaos ersetzten. Auch Autorinnen, so Best, unterliegen heute dem Zwang, einen „immer neuen Kitzel“ zu produzieren.

Die Damen hätten sich wohl überlegt, dass es nicht so effektiv sei, „statt einer Leiche zehn“ zu erfinden, sondern viel dankbarer, „statt einer Leiche lieber eine besonders übel zugerichtete“. Manche Autorinnen gehen lieber ganz auf Nummer sicher und bieten ihren Lesern gleich zehn schrecklich zugerichtete Kadaver.

Auch deutsche Autorinnen folgen nun dem Zug der Zeit zu mehr Blut und Gewalt. Führend auf dem Sektions-Sektor ist die Berliner Thea Dorn, 29, die von sich – nicht zu Unrecht – behauptet: „Ich bin Deutschlands brutalste Autorin.“

Ihr Debüt vor sechs Jahren war ein fieser, allerdings satirisch unterfütterter Mord in Akademiker-Kreisen. Er hieß „Berliner Aufklärung“. Dorn, die unter ihrem bürgerlichen Namen Christiane Scherer bis vor kurzem an der Berliner FU Philosophie lehrte, erzählt darin, wie ein Mörder die säuberlich zerlegten Überreste eines verhassten Professors auf die 54 Postfächer des Philosophischen Instituts verteilt.

In ihrem aktuellen, dem dritten, Roman „Die Hirnkönigin“ gibt sich die Autorin weitaus mordlustiger*. Sie präsentiert den äußerst seltenen Fall eines weiblichen

* Thea Dorn: „Die Hirnkönigin“. Rotbuch Verlag, Hamburg; 300 Seiten; 36 Mark.

Bestseller

Belletristik

1 (1) Joanne K. Rowling Harry Potter und der Stein der Weisen *Carlsen; 26 Mark*

2 (2) Henning Mankell Mittsommermord *Zsolnay; 45 Mark*

3 (3) Joanne K. Rowling Harry Potter und die Kammer des Schreckens *Carlsen; 26 Mark*

4 (4) John Grisham Das Testament *Heyne; 46 Mark*

5 (5) Bernhard Schlink Liebesfluchten *Diogenes; 39,90 Mark*



Verzweifelte Seitensprünge, kühne Ausbrüche: sieben Variationen über die Liebe

6 (6) Joanne K. Rowling Harry Potter und der Gefangene von Askaban *Carlsen; 28 Mark*

7 (7) Noah Gordon Der Medicus von Saragossa *Blessing; 48 Mark*

8 (9) Michael Crichton Timeline *Blessing; 44,90 Mark*

9 (8) Isabel Allende Fortunas Tochter *Suhrkamp; 49,80 Mark*

10 (10) Doris Dörrie Was machen wir jetzt? *Diogenes; 39,90 Mark*

11 (12) Thomas Harris Hannibal *Hoffmann und Campe; 49,90 Mark*

12 (11) Frank McCourt Ein rundherum tolles Land *Luchterhand; 48 Mark*

13 (13) Stephen King Das Mädchen *Schneekluth; 38 Mark*

14 (15) Paulo Coelho Veronika beschließt zu sterben *Diogenes; 34,90 Mark*

15 (14) Sándor Márai Die Glut *Piper; 36 Mark*